

Kremsmünster, Ö., den 23. Juli 1915.

Lieber Herr Schwammerlhof!

Wie Sie der Ortsangabe entnehmen werden, bin ich ~~in~~ Ihrem fil. Post gefolgt und habe die Freuden des Landlebens aufgesucht. Wir sind gestern hier angekommen und erfreuen uns des prächtigsten und heißesten Wetters, so daß ich in der angenehmen Lage bin, mich auf die Fortsetzung meiner militärischen Laufbahn, wenigstens so weit Durchschleifungen in Betracht kommen, im Lichte meines Angesichtes zum Wohle des Vaterlandes tüchtig vorzubereiten. Soldaten gibt es übrigens hier genug, da im Stift ein Verwundetenhospital ist; außerdem kann man auch Russen nicht nur im großen Konzentrationslager zwischen Linz und Wels sondern in Kremsmünster selbst sehen, da größere

Gruppen den hiesigen Bauern zur Arbeitsleistung
zugewiesen sind. Es gibt also hier genug Kriegs-
erinnerungen. Leider fehlen uns wie Ihnen ~~in~~
Hinsicht die Extraausgaben, die in der letzten
Zeit in Wien wie Schwammerln - wässert Ihnen
da nicht der Mund - aus dem Boden wuchsen.



In Wien habe ich seit Ihrer Abreise
ständig geschangelt, die Stadtbibliothek oft mit
meinem Besuche beehrt und bin bei den Schotten
eingebrochen. Der Bibliothekar Prof. Dr. A. Hübl,
ein bekannter Historiker, war vom lebenswändig-
sten Entgegenkommen besetzt und so konnte ich
mit Hilfe die Austeriacer-Sammlung (66 Bände
Flugschriften aus der Josephinischen u. franzisci-
schen Zeit) Stück für Stück durchsehen. Wie würde
Ihnen und Porthen dabei ums Herz gewesen
sein. Ich habe 4 Kammern entdeckt, zwei da-

von hatte ich bereits, zwei (Lied auf Pius VII. n.
Über die Wittwen n. Wittwen) sind nur in dieser
Sammlung enthalten. Fastlich waren die Konvo-
lute mit Ruß so äber Brunnen bedeckt und ich
sah eher einem Kohlenbrenner als einem Gelehr-
ten gleich. Auch ein Gedicht der Söhler (Beim
Einzug des Generali Klebeck), das bisher verschollen
war, fand sich hier im Einzeldruck. Zwei weitere
Konner, davon einer, der bisher gänzlich unbe-
kannt war (fehlt Ihnen n. Porthems Letzeln),
während der zweite sonst nirgends erhalten ist,
konnte ich in der Hofbibliothek einsehen. In
den nächsten Tagen werde ich die hiesige Flug-
schriftensammlung durcharbeiten und bin rousie-
rig, welches Ergebnis herauskommen wird.

In Kremsmünster sind wir vorderhand
sehr zufrieden. Es gibt weißes Mehl, gutes

lichtes Brot und eine Art von Semmeln (Knöpfe),
die ganz gut schmecken. Lauter Dinge, die wir Sie
ja wissen, die k. k. Haupt- und Residenzstadt
Wien nicht bietet. Dafür ist sie mit einem Bürger-
meister bedünelt, dem der Volkswitz den richtigen
Namen „Kaiserküchner“ beilegte.

Was sagen Sie zum „Gonibaldi“? Was sa-
gen Sie überhaupt zum Krieg? Und was werden Sie
sagen, wenn ich Ihnen einige fürstliche der Asper-
ger Gegend ans Herz lege? Als Gegenleistung bin ich
gerne bereit, Sie in die Anfangsgründe des Fußbier-
bierens einzuführen. Es könnten wir dann Dr.
Bismarck, der ja jetzt bald zur Musterung
kommen wird, als Begutachter beziehen.

Besten Dank für Ihre Mitteilungen im
letzten Brief.

Mit herzlichem Grüßen
Ihr

E. K. Blümmel

NB.: Prof. Dr. Philipp Losch, kgl. Bibliothekar,
Berlin-Steglitz, Jülimmermannstraße 12.